

12. Objektorientierte und Objekt-Relationale Datenbankkonzepte

- **DBS-Markt**
- **Beschränkungen klassischer Datenmodelle**
 - Beispiel CAD-Systeme
- **Grundkonzepte der Objektorientierung**
 - OODBS-Manifesto
 - Überblick über einige Konzepte
- **Objekt-relationale DBS – Vision**
 - verschiedene Systemarchitekturen
 - objekt-relationale DB-Technologie, Erweiterbarkeitsinfrastruktur
- **Standardisierung von SQL – Überblick¹**
- **SQL:1999 – Neue Funktionalität**
- **Unterstützung für LOBs mit Einschränkungen**
 - Auswertung von Prädikaten
 - Verarbeitung und Indexierung
- **Lokator-Konzept**
 - „Verweis“ auf in DB gespeicherten LOB
 - Kapselung des Zugriffs
- **Erhöhung der Ausdrucksmächtigkeit**
 - Allgemeine Tabellenausdrücke
 - Rekursion
 - Rekursion mit Berechnungen

1. Information Technology – Database Language SQL - Part 1 and Part 2: Framework (for SQL:1999) and Foundation (SQL:1999), International Standard (www.jtc1sc32.org)
 Information Technology – Database Language SQL - Technical Corrigendum xxx for SQL:1999,
 ... 2007-02-01: >1400 Dokumente

DBS-Markt

Daten- strukturen	komplex	OO n*10 ⁸ \$	OR ?
	einfach	Dateisysteme Video-Server	RM (SQL) k*10 ¹⁰ \$
		einfach	komplex
		Anfragen	

- **Einfache Daten, einfache Anfragen**
 - Datenstruktur ist dem System nicht bekannt
 - Künftig werden solche Systeme wahrscheinlich mit Anfragemöglichkeiten (z. B. SQL) ausgestattet
- **Einfache Daten, komplexe Anfragen**
 - RDBS: skalierbar, robust, Zugriff über Struktur und Inhalt
 - Begrenzte Unterstützung für komplexe, als BLOBs gespeicherte Daten
 - RDBS können diese BLOBs nicht indexieren, manipulieren oder über ihren Inhalt suchen
- **Komplexe Daten, einfache Anfragen**
 - Persistente komplexe Objekte, die durch Java, C++, Smalltalk, ... manipuliert werden
 - Begrenzte Skalierbarkeit in Bezug auf große Datenvolumina und große Anzahlen von Benutzer
- **Komplexe Daten, komplexe Anfragen**
 - OR-Server können komplexe Daten als Objekte handhaben
 - Benutzerdefinierte Funktionen lassen sich zur Manipulation der Daten im Server heranziehen
 - Erweiterbarkeit ist für Datentypen und Funktionen möglich

Beschränkungen der klassischen Datenmodelle

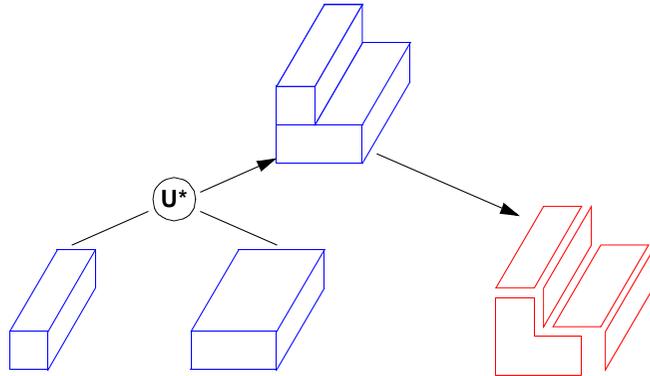
- **einfach strukturierte Datenobjekte**
 - satzorientiert, festes Format
 - nur einfache Datentypen
 - **geringe semantische Ausdrucksfähigkeit**
 - fehlende Abstraktionskonzepte
 - begrenzte Auswahlmächtigkeit der Anfragesprachen
 - **nur einfache Integritätsbedingungen**
 - **umständliche Einbettung in Programmiersprachen**
 - **auf kurze Transaktionen zugeschnitten (ACID)**
 - **keine Unterstützung**
 - von Zeit und Versionen
 - von räumlichen Beziehungen
 - **mangelnde Effizienz und Effektivität**
bei anspruchsvollen Anwendungen
 - ...
- ➔ **Wie wirkt sich das bei komplexen Anwendungen aus?**

Beispiel: CAD-Systeme

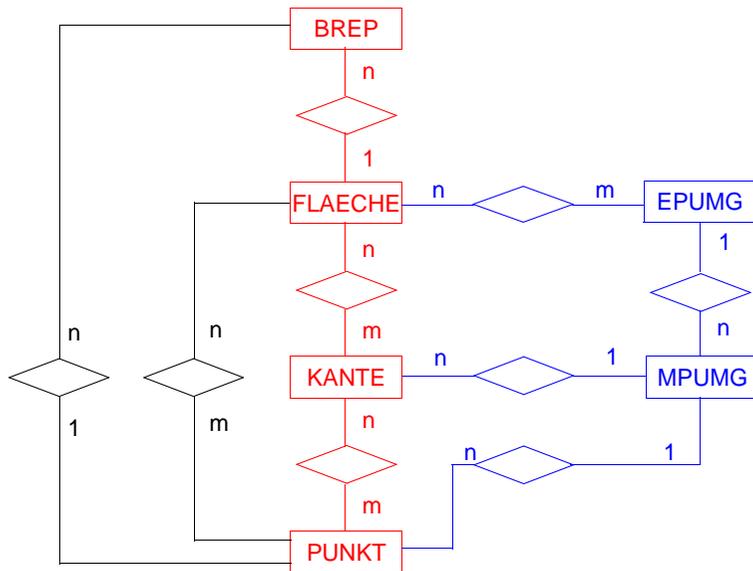
- **Eigenschaften der Daten**
 - Technische Objekte sind i. Allg. **dreidimensional**.
 - Die räumlichen Daten bilden nur einen kleinen, aber wichtigen Teil der Daten des Systems.
 - Die **interaktive Arbeitsweise erfordert einen schnellen Zugriff auf die räumlichen Daten** (Zeichnen am Bildschirm).
 - Jedes technischen Objekt besitzt sein eigenes Bezugssystem.
 - Die geometrische und topologische Information hängt vom gewählten Darstellungsschema ab.
 - Die räumlichen Daten können im Raster-, Vektor- oder Hybridmodus dargestellt werden.
- **Geometrische Modellierung**
 - **Konstruktionsprozess für dreidimensionale Objekte** (zusammengesetzte Körper)
 - Volumenorientierter geometrischer Modellierer (CSG = Constructive Solid Geometry)
 - Auswahl aus einer Menge von parametrisierten **primitiven Objekten**
 - Anwendung **regulärer Operatoren** (Vereinigung, Differenz, Translation, Rotation) zur schrittweisen Konstruktion komplexerer Objekte
 - System leitet automatisch **Begrenzungsflächendarstellung** ab (BREP = Boundary Representation)

CAD-Systeme (2)

- CSG- und BREP-Modellierung



- DB-Repräsentation: Geometriemodell als Entity-Relationship-Diagramm:



12 - 5

Darstellung im Relationenmodell

- Abbildung

- wegen der vielen (n:m)-Beziehungen mehr als 10 Relationen!
- Einzelteile des Körpers und ihre Beziehungen durch "unabhängige" Tupeln verschiedenen Typs dargestellt

Schema:

```

BREP (BID, ...)
FLÄCHE (FID, ..., BID)
FK-KA (FID, KID)
KANTE (KID, K-LÄNGE, ...)
KA-PKT (KID, PID, ...)
PUNKT (PID, X, Y, Z, ...)
...
    
```

- Operationen

- Anfrage:** alle Punkte, die zum Bauteil 7853 gehören und Kanten mit einer Länge von mehr als 10 Einheiten begrenzen

```

SELECT PID, X, Y, Z
FROM PUNKT
WHERE PID IS IN
    (SELECT PID FROM KA-PKT
     WHERE KID IS IN
        (SELECT KID FROM KANTE
         WHERE K-LÄNGE > 10
          AND KID IS IN
             (SELECT KID FROM FK-KA
              WHERE FID IS IN
                 (SELECT FID
                  FROM FLÄCHE
                  WHERE BID = 7853)))));
    
```

12 - 6

Darstellung im Relationenmodell (2)

• Operationen (2)

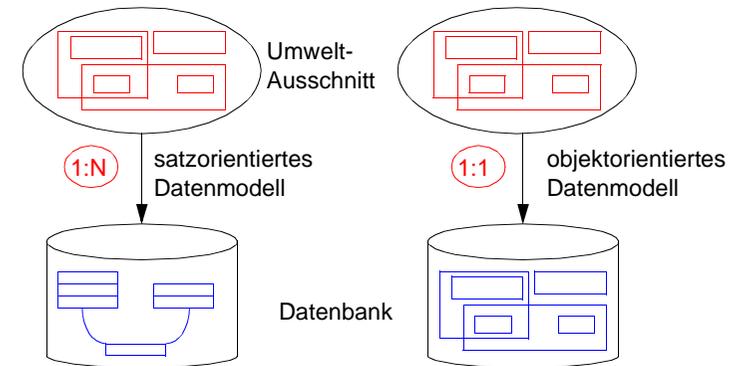
- Bohrung an einem Werkstück anbringen:
„Subtraktion“ eines Zylinders vom bisher konstruierten Körper

• Fazit

- Komplexes Objekt durch heterogene Tupelmengen verkörpert.
In vielfältiger Weise über Wertgleichheit von Attributen verknüpft
 - **„Atomisierte“ Sicht** einzelner Tupeln
 - Verlorengegangen:
ganzheitliche Sicht des 3D-Körpers und
die Möglichkeit seiner integrierten Behandlung
 - **Objektzugriff** (Folge komplexer Verbundoperationen),
 - Kontrolle von **Integritätszusicherungen**,
 - **Objektmanipulationen** gemäß dem (semantisch weit höheren) Anwendungsmodell müssen mit den verfügbaren Operationen des Relationenmodells nachgebildet werden.
- ➔ **Oft Tausende von Operationen!**
- Unnatürliche Präsentation/Ausgabe komplexer Objekte
 - Ergebnis ist riesige Tabelle (oder mehrere) mit enormer Redundanz –
wo eine Sammlung verschiedener Tupel benötigt wird
 - Anwendung muss Beziehungen der Objektstruktur auswerten
- ➔ **Strukturierte Ausgabe ist im RM nicht möglich!**

Objektorientierung bei DBS

• Kernidee



• Speicherung und Suche von Objekten?

• Wirkung von Aktualisierungsoperationen?

- Einfügen
- Löschen
- Kopieren, ...

• Erhaltung der Konsistenz?

• Leistungsaspekte?

Definition eines objektorientierten DBS²

- **OODBS muss zwei Kriterien erfüllen**

- Es muss ein DBS sein.
- Es muss ein objektorientiertes System sein.

- **DBS-Aspekte:**

- Persistenz (Dauerhaftigkeit von Daten über Programmausführung hinaus)
- Sehr große Datenmengen (d. h. Zwang zur Verwendung von Externspeichern)
- Synchronisation (d. h. Mehrbenutzerbetrieb)
- Logging und Recovery (Datensicherung und -wiederherstellung)
- Deskriptive Anfragesprache (Ad-hoc-Anfragen)

- **OOS-Aspekte:**

- **Grundkonzepte der Objektorientierung**

- Objektidentität
- Direkte Darstellung Komplexer Objekte
- Datenkapselung
- Typen oder Klassen, Typ-/Klassenhierarchien
- Vererbung
- Erweiterbarkeit (neue Typen, nicht unterscheidbar von systemdefinierten Typen)
- Polymorphie: Überladen (overloading) und spätes Binden
- Volle Berechenbarkeit (Mächtigkeit einer Programmiersprache)

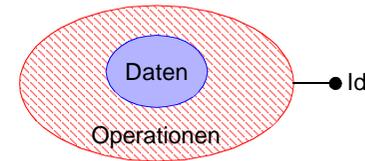
- **Wahlweise Aspekte:**

- Mehrfach-Vererbung, Typprüfung und -herleitung,
- Verteilung, Lange Transaktionen

2. M. P. Atkinson, et. al: „The Object-Oriented Database System Manifesto“, in: Won Kim, Jean-Marie Nicolas, and Shojiro Nishio (eds.), Proc. First Intl. Conf. on Deductive and Objekt-Oriented Databases, Elsevier Science Publishers, Amsterdam, 1989.

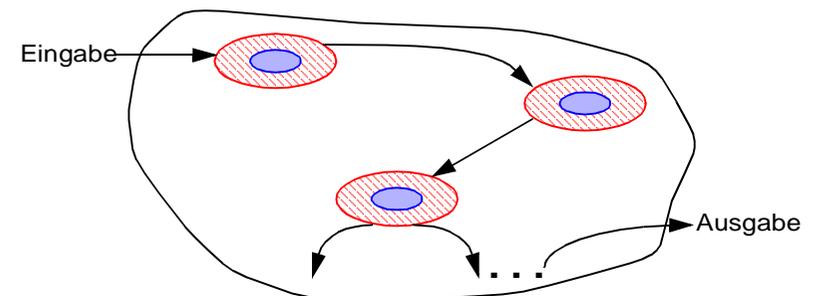
Fundamentale Idee

- „Alles“ ist ein Objekt?



- **Objekteigenschaften**

- Objekte haben einen Identifikator
- Objekte haben einen internen Zustand, beschrieben durch Attribute (Variable, Slots, . . .)
- Objekte haben eine Schnittstelle zur externen Welt, definiert durch die Menge an Operationen
- Objekte kommunizieren über Nachrichten



- **Verarbeitungsaspekte**

- Suchen/Aktualisieren durch Methodenaufrufe
- Integritätskontrolle
- Autorisierung/Zugriffskontrolle

- ➔ **Ist diese Sichtweise bei DBS angemessen?**

(Deskriptivität, Mengenorientierung, Wertbezug usw.)

Objektidentität

- **Objektidentität**
 - keine anwendungsspezifischen Werte (wie im RM)
 - Identitätskonzept des Relationenmodells zu schwach (identity thru contents)
 - sondern durch eindeutige Objekt-Identifikatoren (Surrogate)
- **Objekt-Identifikatoren (OIDs, Surrogate)**
 - **tragen keine Semantik** (\leftrightarrow Primärschlüssel im RM)
 - während der Objektlebensdauer konstant
 - üblicherweise systemverwaltet
- **Eigenschaften/Konsequenzen**
 - Existenz des Objektes ist **unabhängig von seinem Objektzustand**
 - Änderungen beliebiger Art (auch des Primärschlüssels im RM) ergeben *dasselbe* Objekt
 - Identität \neq Gleichheit (beides ist ausdrückbar)
 - Objekte können **identisch** (dasselbe Objekt) oder **gleich** (derselbe Wert) sein
 - OID zur Darstellung von **Referenzen/Beziehungen**
 - Realisierung gemeinsamer Teilobjekte ohne Redundanz möglich (referential sharing)
 - keine irreführenden Referenzen auf Objekte

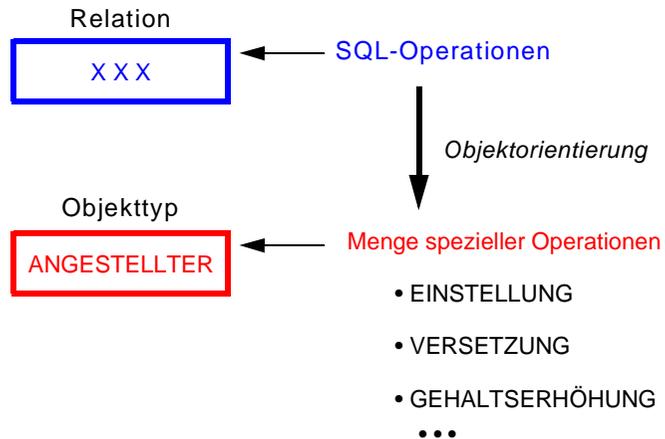
Komplexe (strukturierte) Objekte

- **Anwendung von Typkonstruktoren –**
Wünschenswerte Konstruktoren:
 - ARRAY-Konstruktor (VECTOR)
 - RECORD / TUPLE
 - LIST / SEQUENCE
 - SET
 - MULTISSET / BAG
- **Eigenschaften:**
 - Orthogonalität der Konstruktoren
 - beliebige (rekursive) Kombination von Konstruktoren zum Aufbau komplex strukturierter Objekte
 - Operationen zur Verarbeitung der (beliebig) strukturierten Objekte
- **Ein OODBS sollte wenigstens unterstützen:**
 - die Typkonstruktoren TUPLE, LIST und SET und
 - ihre beliebige Kombination

ADTs / Kapselung – Beispiele

Objektebene

- Unterschied zum RM



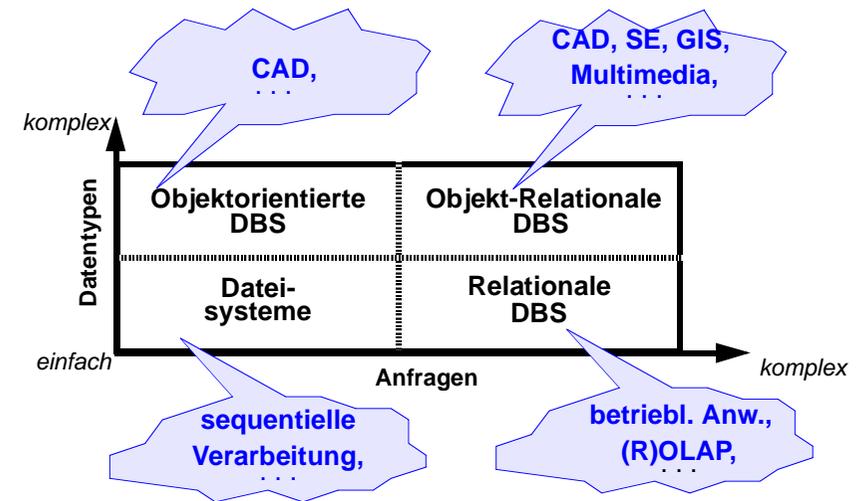
- **Attributebene:** Erzeugung problembezogener Datentypen mit zugeschnittenen Operatoren und Funktionen

Beispiel: ADT 'DATE', Operator '-'

	Normalfall	Finanzwelt
15. April – 15. März	31	30
15. März – 15. Febr.	28	30
SELECT 'Beschäftigungsdauer:', HEUTE () – P.EDATUM		
FROM PERS P		

- **erhöhte Datenunabhängigkeit**
- **Verwaltung der Funktionen im DBS (stored procedures)**
 - ➔ **reduzierter Kommunikationsaufwand mit DBS**

Objekt-Relationale DBS – Vision



- **Erwünschte Eigenschaften von Objekt-Relationalen DBS (ORDBS)**

- Eigenschaften von RDBS

- + ADTs/Kapselung
- + Klassen, Vererbung
- + mengenwertige Attribute, OIDs/Referenzen
- + benutzerdefinierte Funktionen
- + navigierende, prozedurale Verarbeitung
- + Multimedia-Integration
- + Erweiterbares Typsystem und Erweiterungsinfrastruktur
- + Client/Server-Verarbeitung
- + Offenheit
- + ... ?

- Integration

(Leistungsverhalten, Skalierbarkeit, Bereitstellung auf Client)?

Objekt-Relationale DBS – Entwicklungstrend

Daten- strukturen	komplex	OODBS	Universal Server
	einfach	Dateisysteme Video-Server	
		einfach	komplex
Anfragen			

- **DBS**, die VITA-Daten (*Video, Image, Text, Audio*) handhaben können, werden auch **Universal Server** genannt; viele Erweiterungen (*spatial types, time series, ...*) werden laufend entwickelt
- **Erweiterbare DBS erfordern erweiterbare Konzepte**
 - Integration von AW-Funktionen (in 3GL) in den DB-Server (Weiterentwicklung des Konzeptes der Stored Procedures)
 - Benutzung einer CALL-Schnittstelle oder von eingebettetem SQL
 - 4G-Sprachen (z. B. NewEra) lassen sich erweitern mit C++ und OLE
 - Plattformunabhängigkeit lässt sich durch Web-Applikationen erzielen
 - Java-Client-Applikationen können für sich Anwendungscode in Form von Java-Applets aus dem Web laden
 - Java-Applets werden in Intranets oder im Internet gespeichert
 - Applets laufen als Client-Applikationen ab
- **Wettbewerber**
 - Oracle 11i (10g Express Edition für Studenten), Microsoft SQLServer, IBM DB2 Univ. DB V9.1 (5 Produktlinien u. a. Enterprise Server Edition, hybride Version mit DB-Verwaltung von nativen XML-Dokumenten)
 - Sybase Adaptive Server, CA Associates (OpenIngres ++?)
 - SAG (Adabas D++), Informix Dynamic Server, . . .

Objekt-Relationale DB-Konzepte: Motivation

- **Relationale Datenbankverwaltungssysteme bieten**

- eine Menge von Datentypen, um Anwendungsdaten darstellen zu können
- eine Menge von Operationen, um diese Datentypen manipulieren zu können

- **Beispiele:**

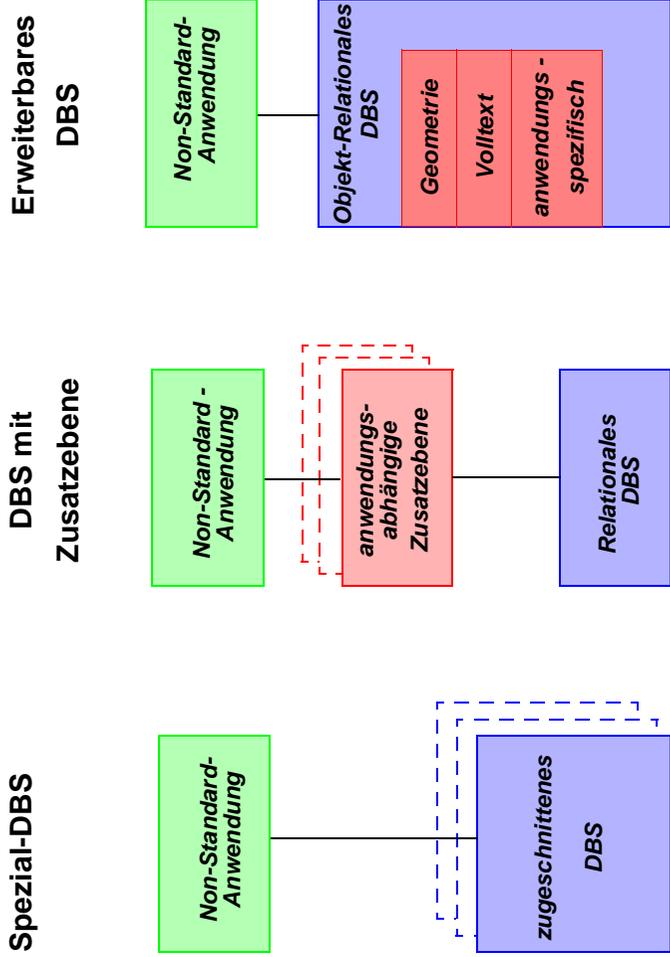
Datentypen	Funktionen
INTEGER	+, -, *, /, AVG, SUM, ...
CHARACTER	Manipulation von Zeichenketten: suchen, anfügen, ...
DATE	Tag, Monat, Jahr, +, -, ...

- **Neue Anwendungen erfordern neue Datentypen und Funktionen!**

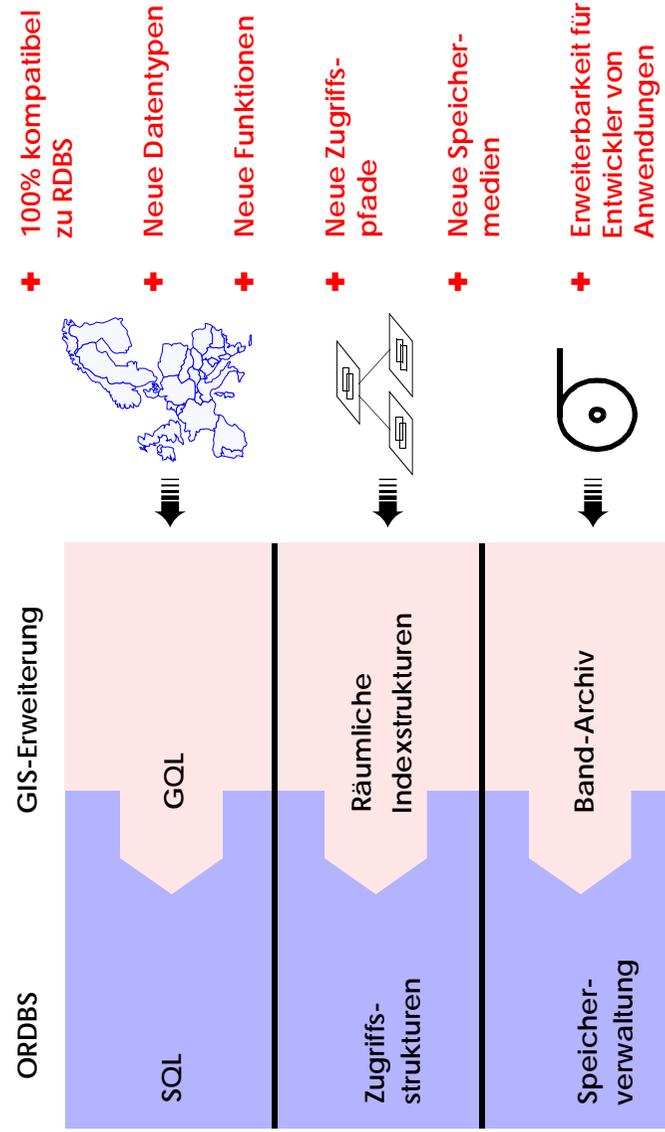
- **Beispiele:**

Datentypen	Funktionen
TEXT	Volltextsuche, Rechtschreibkorrektur, ...
POLYGON	Durchmesser, Schnitt von Polygonen, Fläche, ...
RASTER	Konversion zwischen Formaten, Farbanalyse

Drei verschiedene DBS-Architekturen



Objekt-Relationale DB-Technologie am Beispiel Geographische Informationssysteme (GIS)



Objekt-Relationale DB-Technologie

- **Funktionalität wird derzeit im wesentlichen durch den Standard SQL:1999 beschrieben**
- **Erhöhung der Anfragemächtigkeit**
 - Allgemeine Tabellenausdrücke
 - Rekursion
 - Große Objekte
- **Unterstützung von benutzerdefinierten Typen (UDT) bzw. Objektorientierung**
 - komplexe Datenstrukturen mit
 - komplexer Funktionalität definierbar
 - Vererbungshierarchie
 - ...

➔ **Repräsentation von Anwendungswissen im DB-System (Klassen-Bibliotheken)**
- **Erweiterung von herkömmlichen Tabellen**
 - komplexe Spalten (Attribute, Wertebereiche)
 - Schachtelung
 - Referenzierung/Dereferenzierung
 - Tabellen mit Typbindung (typed tables) und Tabellenhierarchien
 - ...
- **Erweiterungsinfrastruktur**
 - benutzerdefinierte Datentypen und Funktionen lassen sich in das ORDBS integrieren und sind in SQL nutzbar
 - Unterstützung durch spezielle Zugriffspfade und Speicherungsstrukturen
 - Integration mit DBS-Komponenten wie Anfrageoptimierer, Synchronisation, Logging und Recovery

Standardisierung von SQL

- **Standardisierung durch ISO JTC 1/SC 32/WG 3 DBL**

SC 32: Data Management and Interchange
WG 3: Database – Rapporteur Groups
DBL: Database Languages

- **Geschichte der SQL-Normung:**

SQL-86	ISO 9075	1987
SQL-89	ISO/IEC 9075	1989
SQL-92	(SQL2)	ISO/IEC 9075 1992
SQL:1999	(SQL3)	ISO/IEC 9075-1/2 1999
SQL:2003 ³	(SQL4)	ISO/IEC 9075-1/2 2003

(IEC= Intl. Electrotechnical Commission)

- **Arbeit seit 1990 an SQL:1999**
 - weitreichende Erweiterung von SQL-92
- **Parallel dazu: vorbereitende Arbeiten an SQL:2003 seit 1996 und jetzt an SQL:2007**

3. Information Technology – Database Language SQL - Part 1 and Part 2: Framework (for SQL:200n) and Foundation (SQL:200n), International Standard, Dezember 2003 (www.jtc1sc32.org)

SQL:1999 als richtungsweisender DB-Standard

- **Standardisierungsprozess**
 - Teilnehmer: DB-Hersteller und Anwender, mehr als 20 Länder, ANSI
 - Konsens zwischen Teilnehmern wird angestrebt
- **SQL:1999 hat mehrere Teile**
 - SQL/Foundation (Part 2), SQL/CLI (Part 3), SQL/PSM (Part 4)
 - SQL/Language Bindings (Part 5), **SQL/MED** (Mgmt. of External Data) (Part 9)
 - SQL Object Language Bindings (Part 10)
 - SQL/JRT (Part 13), . . .
 - für SQL:200n zusätzlich noch: SQL/Schemata (Part11), SQL/XML (Part 14)
- **Weiterer auf SQL:1999 aufbauender Standard:**
SQL Multimedia and Application Packages (SQL/MM)
 - Framework, Full-Text
 - Spatial, Still Image
 - Data Mining

SQL als Datenbanksprache: DDL, DML, DCL

- **DDL: Definition von Daten**
Wie sehen die Daten der Anwendung aus?
- **DML: Manipulation von Daten**
Wie können die Daten abgefragt und manipuliert werden?
- **DCL: Kontrolle des Datenbankzugriffs**
Wer hat Zugriff auf welche Daten?
- **Administration von Datenbanken**
Leistung des Systems, ...

Objekt-Relationale Abfragemöglichkeiten – Beispiel

- **Integrierte Suche über Inhalt**
 - SQL ermöglicht den einheitlichen Zugriff auf herkömmliche und neue Datentypen
 - Eine Anfrage kann sich auf ALLE Datentypen zugleich erstrecken
 - Es können dabei benutzerdefinierte Datentypen und Funktionen ausgenutzt werden

- **Intuitives Anfragebeispiel**

„Finde die Kunden und ihre Versicherungsnummern, die Unfälle hatten, wobei Motorhauben von roten Autos schwer beschädigt wurden und die sich innerhalb von 5 km von Ausfahrten der Autobahn 61 ereigneten“

```
SELECT Kundename, Versicherungsnummer
FROM Unfälle U, Autobahnausfahrten A
WHERE CONTAINS(U.Bericht, "Schaden"  Textdaten
      IN SAME SENTENCE AS
      "schwer" AND ("Motorhaube" OR "Blech"))
AND A.Nummer = 61  herkömmliche Attribute
AND SCORE(U.Bild, "rot") > 0.6  Bilddaten
AND DISTANCE(A.Ausfahrt, U.Ort) < km (5);  räumliche Daten
```

Große Objekte

- Anforderungen

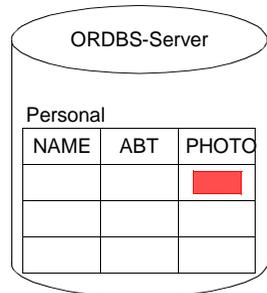
- idealerweise keine Größenbeschränkung
- allgemeine Verwaltungsfunktionen
- zugeschnittene Verarbeitungsfunktionen, ...

- Beispiele für große Objekte (heute bis n (=2) GByte)

- Texte, CAD-Daten
- Bilddaten, Tonfolgen
- Videosequenzen, ...

- Prinzipielle Möglichkeiten der DB-Integration

Speicherung als LOB in der DB (meist indirekte Speicherung)

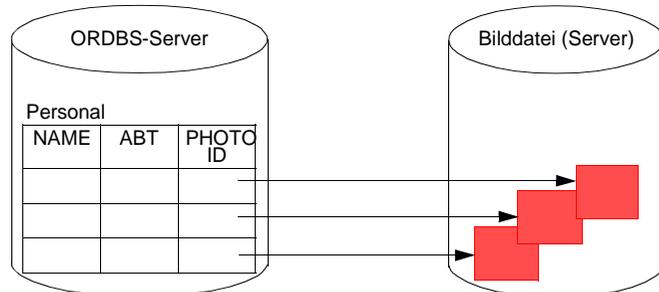


BLOB - Binary Large Object
für Tonfolgen, Bilddaten usw.

CLOB - Character Large Object
für Textdaten

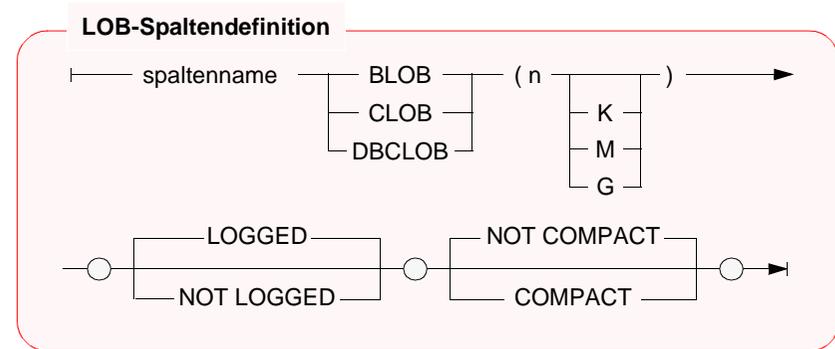
DBCLOB - Double Byte Character
Large Object (DB2)
für spezielle Graphikdaten usw.

Speicherung mit DataLinks-Konzept in externen Datei-Servern



Große Objekte (2)

- Erzeugung von LOB-Spalten⁴



- Beispiele

```

CREATE TABLE Absolvent
(Lfdnr Integer,
Name Varchar (50),
...
Photo BLOB (5 M) NOT LOGGED COMPACT, -- Bild
Lebenslauf CLOB (16 K) LOGGED NOT COMPACT); -- Text

CREATE TABLE Entwurf
(Teilnr Char (18),
Änderungsstand Timestamp,
Geändert_von Varchar (50)
Zeichnung BLOB (2 M) LOGGED NOT COMPACT); -- Graphik

ALTER TABLE Absolvent
ADD COLUMN Diplomarbeit CLOB (500 K)
LOGGED NOT COMPACT;
    
```

4. Die Realisierungsbeispiele beziehen sich auf DB2 – Universal Database

Große Objekte (3)

- Spezifikation von LOBs erfordert Sorgfalt

- maximale Länge

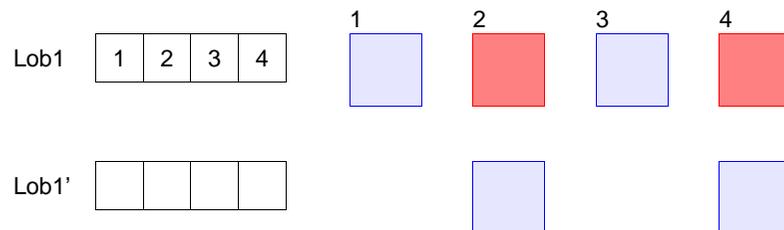
- Reservierung eines Anwendungspuffers
- Clusterbildung und Optimierung durch indirekte Speicherung; Deskriptor im Tupel ist abhängig von der LOB-Länge (72 Bytes bei <1K - 316 Bytes bei 2G)
- bei kleinen LOBs (< Seitengröße) direkte Speicherung möglich

- kompakte Speicherung

- **COMPACT** reserviert keinen Speicherplatz für späteres Wachstum
 - ➔ Was passiert bei einer LOB-Aktualisierung?
- **NOT COMPACT** ist Default

- Logging

- **LOGGED**: LOB-Spalte wird bei Änderungen wie alle anderen Spalten behandelt (ACID!)
 - ➔ Was bedeutet das für die Log-Datei?
- **NOT LOGGED**: Änderungen werden nicht in der Log-Datei protokolliert. Sog. Schattenseiten (shadowing) gewährleisten Atomarität bis zum Commit



➔ Was passiert bei Gerätefehler?

Große Objekte (4)

- Wie werden große Objekte verarbeitet?

- BLOB und CLOB sind keine Typen der Wirtssprache
 - ➔ Spezielle Deklaration von BLOB, CLOB, ... durch SQL TYPE ist erforderlich, da sie die gleichen Wirtssprachentypen benutzen. Außerdem wird sichergestellt, dass die vom DBS erwartete Länge genau eingehalten wird.

- Vorbereitungen im AWP erforderlich

- SQL TYPE IS CLOB (2 K) c1 (oder BLOB (2 K)) wird durch C-Precompiler übersetzt in

```
static struct c1_t
{
    unsigned long length;
    char data [2048];
} c1;
```

- Erzeugen eines CLOB

```
c1.data = 'Hello';
c1.length = sizeof ('Hello')-1;
```

kann durch Einsatz von Makros (z. B. c1 = SQL_CLOB_INIT('Hello')) verborgen werden

- Einfügen, Löschen und Ändern

kann wie bei anderen Typen erfolgen, wenn genügend große AW-Puffer vorhanden sind

- Hole die Daten des Absolventen mit Lfdnr. 17 ins AWP

```
...
SELECT Name, Photo, Lebenslauf
INTO :x, :y :yindik, :z :zindik
FROM Absolvent
WHERE Lfdnr = 17;
```

Große Objekte (5)

```

void main ( )                               /* Beispielprogramm */
{                                             /* Verarbeitung von Filmkritiken auf */
                                             /* Tabelle Filme (Titel, Besetzung, Kritik) */

EXEC SQL INCLUDE SQLCA;
EXEC SQL BEGIN DECLARE SECTION;
char dbname[9] = "Filmdb";                  /* Name der Datenbank*/
char msgbuffer[500];                        /* Puffer für DB2-Fehlermeldungen*/
char titel[100];                            /* für Varchar-Daten*/
SQL TYPE is CLOB (50 K) kritik;             /* Ausgabe-Clob-Struktur*/
SQL TYPE is CLOB (50 K) neuekritik;        /* Eingabe-Clob-Struktur*/
short indikator1, indikator2;              /* Indikator-Variable */

EXEC SQL END DECLARE SECTION;
EXEC SQL WHENEVER SQLERROR GO TO schlechtenachrichten;
EXEC SQL CONNECT TO :dbname;

strcpy (neuekritik.data, "Bullet ist ein ziemlich guter Film.");
neuekritik.length = strlen (neuekritik.data);
indikator1 = 0;
EXEC SQL
UPDATE Filme
SET Kritik = :neuekritik :indikator1
WHERE Titel = 'Bullet';
EXEC SQL COMMIT;
EXEC SQL DECLARE f1 CURSOR FOR
SELECT Titel, Kritik
FROM Filme
WHERE Besetzung LIKE '%Steve McQueen%';
EXEC SQL WHENEVER NOT FOUND GO TO close_f1;
EXEC SQL OPEN f1;
WHILE (1)
{
EXEC SQL FETCH f1 INTO :titel, :kritik :indikator2;
/* Angabe eines eigenen Nullterminierers */
kritik.data[kritik.length] = '\0';
printf(„\nTitel: %s\n“, titel);
if (indikator2 < 0)
printf ("Keine Kritik vorhanden\n");
else
printf ("%s\n", kritik.data);
}
close_f1:
EXEC SQL CLOSE f1;
return;
schlechtenachrichten:
printf ("Unerwarteter DB2-Return-Code.\n");
sqlaintp (msgbuffer, 500, 70, &sqlca);
printf ("Message: &s\n", msgbuffer);
} /* End of main */

```

12 - 27

Große Objekte (6)

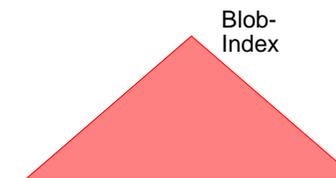
• Welche Operationen können auf LOBs angewendet werden?

- Vergleichsprädikate: =, <>, <, <=, >, >=, IN, BETWEEN
- LIKE-Prädikat
- Eindeutigkeit oder Reihenfolge bei LOB-Werten
 - PRIMARY KEY, UNIQUE, FOREIGN KEY
 - SELECT DISTINCT, . . ., COUNT (DISTINCT)
 - GROUP BY, ORDER BY
- Einsatz von Aggregatfunktionen wie MIN, MAX
- Operationen
 - UNION, INTERSECT, EXCEPT
 - Joins von LOB-Attributen
- Indexstrukturen über LOB-Spalten

• Wie indexiert man LOBs?

- Benutzerdefinierte Funktion ordnet LOBs Werte zu
- **Funktionswert-Indexierung**

$f(\text{blob1}) = x$



blob1



12 - 28

Große Objekte (7)

• Verarbeitungsanforderungen bei LOBs

- Verkürzen, Verlängern und Kopieren
- Suche nach vorgegebenem Muster, Längenbestimmung
- Stückweise Handhabung (Lesen und Schreiben), . . .
- ➔ Einsatz von Funktionen bietet manchmal Ersatzlösungen

• Funktionen für CLOBs und BLOBs

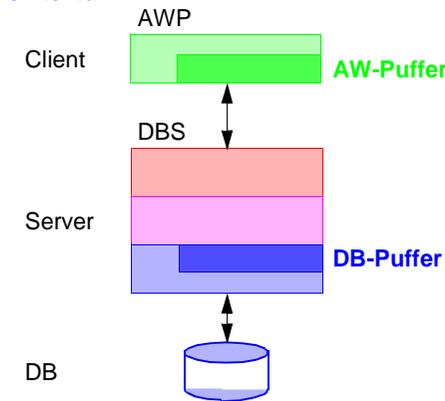
- string1 || string2 oder **CONCAT** (string1, string2)
- **SUBSTRING** (string **FROM** start [**FOR** length])
- **LENGTH** (expression)
- **POSITION** (search-string **IN** source-string)
- **OVERLAY** (string1 **PLACING** string2 **FROM** start [**FOR** length])
- **TRIM** ([[{**LEADING** | **TRAILING** | **BOTH**}] [string1] **FROM**] string2)
- . . .

Große Objekte (8)

• Ist die direkte Verarbeitung von LOBs im AWP realistisch?

Bücher		EXEC SQL
(Titel	Varchar (200),	SELECT Kurzfassung, Buchtext, Video
BNR	ISBN,	INTO :kilopuffer, :megapuffer, :gigapuffer
Kurzfassung	CLOB (32 K),	
Buchtext	CLOB (20 M),	FROM Bücher
Video	BLOB (2 G)	WHERE Titel = 'American Beauty'

• Client/Server-Architektur



- Allokation von Puffern?
- Transfer eines ganzen LOB ins AWP?
- Soll Transfer über DBS-Puffer erfolgen?
- „Stückweise“ Verarbeitung von LOBs durch das AWP erforderlich!
- ➔ Lokator-Konzept für den Zugriff auf LOBs

Lokator-Konzept

- Ziel

- Minimierung des Datenverkehrs zwischen Client und Server:
Es sollen „stückweise“ **so wenig** LOB-Daten **so spät wie möglich** ins AWP übertragen werden
- **noch besser:** Bereitstellung von Server-Funktionen
Durchführung von Operationen auf LOBs durch das DBMS

- Lokator-Datentyp

- WirtsvARIABLE, mit der ein LOB-Wert referenziert werden kann
 - In C wird long als Datentyp benutzt (4-Byte-Integer)
 - Jedoch Typisierung erforderlich
SQL TYPE IS BLOB_LOCATOR
SQL TYPE IS CLOB_LOCATOR
- Identifikator für persistente und flüchtige DB-Daten

- Anwendung

```
EXEC SQL BEGIN DECLARE SECTION;  
SQL TYPE IS BLOB_LOCATOR Video_Loc;  
EXEC SQL END DECLARE SECTION;  
EXEC SQL  
SELECT Video  
INTO :Video_Loc  
FROM Bücher  
WHERE Titel = 'American Beauty'
```

- Ein Lokator kann überall dort eingesetzt werden, wo ein LOB-Wert verwendet werden kann
 - WirtsvARIABLE (z. B. in UPDATE-Anweisung)
 - Parameter von Routinen
 - Rückgabewerte von Funktionen
- **Wie lange ist eine Lokator-Referenz gültig?**

Lokator-Konzept (2)

- Lokatoren können LOB-Ausdrücke repräsentieren

- Innerhalb des DB-Servers entspricht jeder Lokator einer Art „Rezept“ zum Zusammenbau eines LOB-Wertes aus an unterschiedlichen Stellen gespeicherten Fragmenten



- Ein LOB-Ausdruck ist ein Ausdruck, der auf eine LOB-Spalte verweist oder einen LOB-Datentyp als Ergebnis hat. Er kann LOB-Funktionen beinhalten.
- LOB-Ausdrücke können andere Lokatoren referenzieren.

- Beispiel

```
SELECT  
SUBSTRING (Buchtext FROM  
POSITION ('Kapitel 1' IN Buchtext) FOR (  
POSITION ('Kapitel 2' IN Buchtext) -  
POSITION ('Kapitel 1' IN Buchtext)))  
INTO :Kap1Loc  
FROM Bücher  
WHERE Titel = 'American Beauty'
```

Lokator-Konzept (3)

• Mächtigkeit des Lokator-Konzeptes

- Ein Lokator repräsentiert immer einen konstanten Wert
- Operationen auf LOBs werden nach Möglichkeit indirekt mit Hilfe ihrer Verweise („Rezepte“) vorgenommen

CONCAT (:loc1, :loc2) erzeugt einen neuen Verweis, **ohne die physische Konkatenation der LOBs vorzunehmen**

- Ein Anlegen oder Kopieren von LOBs erfolgt nur
 - beim Aktualisieren einer LOB-Spalte
 - bei der Zuweisung eines LOB-Wertes zu einer Wirtsvariablen

• Einsatz von Lokator-Variablen

- LENGTH (:loc1)
- POSITION ('Schulabschluss' IN :loc2)
- SUBSTRING (:loc3 FROM 1200 FOR 200)
- EXEC SQL VALUES
SUBSTRING (:loc1 FROM POSITION ('Schulabschluss' IN :loc1)
FOR 100) INTO :loc2

• Lebensdauer von Lokatoren

- **Explizite Freigabe**

```
EXEC SQL  
FREE LOCATOR :loc1, :loc2;
```

- **Transaktionsende** (non-holdable locators)

- **Sitzungsende**

```
EXEC SQL  
HOLD LOCATOR :loc1;
```

Lokator-Konzept (4)

• Beispielprogramm Theaterstück:

Korrektur eines Textes in Tabelle Theaterstücke (Titel, Text, ...)

```
void main ( )  
{  
EXEC SQL INCLUDE SQLCA;  
  
EXEC SQL BEGIN DECLARE SECTION;  
char dbname[9] = "Stückedb";          /* Name der Datenbank          */  
char msgbuffer[500];                /* Puffer für DB2-Fehlermeldungen */  
SQL TYPE IS CLOB_LOCATOR loc1, loc2;  
long n;  
EXEC SQL END DECLARE SECTION;  
EXEC SQL WHENEVER SQLERROR GO TO schlechtenachrichten;  
EXEC SQL CONNECT TO :dbname;  
EXEC SQL SELECT Text INTO :loc1  
FROM Theaterstücke  
WHERE Titel = 'As You Like It';  
EXEC SQL VALUES POSITION ( 'colour' IN :loc1 ) INTO :n;  
  
while (n > 0)  
{  
EXEC SQL VALUES SUBSTRING ( :loc1 FROM 1 FOR :n-1 ) || 'color'  
|| SUBSTRING (:loc1 FROM :n+6) INTO :loc2;  
  
/*  
** Gib alten Lokator frei und behalte den neuen.  
*/  
EXEC SQL FREE LOCATOR :loc1;  
loc1 = loc2;  
EXEC SQL VALUES POSITION ( 'colour' IN :loc1 ) INTO :n;  
}  
  
/*  
** Es wurden noch keine Daten bewegt; es wurden lediglich neue Lokatoren erzeugt.  
*/  
EXEC SQL UPDATE Theaterstücke SET Text = :loc1  
WHERE Titel = 'As You Like It';  
  
/*  
** Jetzt wird der neue Text zusammengesetzt  
** und der DB-Tabelle Theaterstücke zugewiesen.  
*/  
EXEC SQL COMMIT;  
return;  
...  
}
```

Allgemeine Tabellenausdrücke

- **Gegeben:** Pers (Pnr, Anr, Mnr, Gehalt, Bonus)

- **Q1: Finde Abteilung (Anr) mit höchster Gehaltssumme**

- **Versuch einer Lösung für Q1**

```
CREATE VIEW Gehaltsliste (Anr, Gesamt) AS
  SELECT Anr, SUM (Gehalt) + SUM (Bonus)
  FROM Pers
  GROUP BY Anr;
```

- Viele DBS erlauben auch komplexe Anfragen auf Sichten (ggf. über eine Sichtenmaterialisierung)
- Beispiel:

Gehaltsliste	Anr	Gesamt
	K03	389 K
	K51	794 K
	K55	1012 K

- **Referenz auf Sicht**

```
SELECT Anr, Gesamt
FROM Gehaltsliste
WHERE Gesamt = (SELECT MAX(Gesamt) FROM Gehaltsliste);
```

- Sicht muss nur für die Anfrage im Systemkatalog angelegt und wieder gelöscht werden

➔ Umständliche Vorgehensweise

- **Gibt es, auch für die mehrfache Verwendung von Sichten, bessere Lösungen?**

Allgemeine Tabellenausdrücke (2)

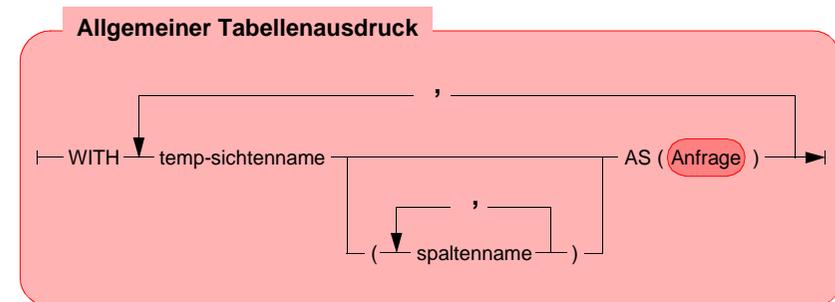
- **Geschlossene Lösung für Q1**

```
SELECT Anr, Gesamt
FROM ( SELECT Anr, SUM (Gehalt) + SUM (Bonus) AS Gesamt
      FROM Pers
      GROUP BY Anr) AS Gehaltsliste1
```

```
WHERE Gesamt =
  ( SELECT MAX (Gesamt)
    FROM ( SELECT Anr, SUM (Gehalt) + SUM (Bonus) AS Gesamt
          FROM Pers
          GROUP BY Anr) AS Gehaltsliste2);
```

- Derselbe Tabellenausdruck wird in einer Anfrage mehrfach ausgewertet
- Auswertung erfolgt unabhängig, was zu Inkonsistenzen führen kann (bei einer Konsistenzstufe schwächer als „Repeatable Read“)

- **Neues Konzept**



- erlaubt mehrfache Referenz, ohne eine Sicht materialisieren zu müssen
- ➔ **Allgemeiner Tabellenausdruck definiert eine oder mehrere Sichten für die Verarbeitung der SQL-Anweisung**

Allgemeine Tabellenausdrücke (3)

Rekursion

- **Neuformulierung von Q1**

```
WITH Gehaltsliste (Anr, Gesamt) AS
  ( SELECT Anr, SUM (Gehalt) + SUM (Bonus)
    FROM Pers
   GROUP BY Anr)
```

```
SELECT Anr, Gesamt
FROM Gehaltsliste
WHERE Gesamt =
  ( SELECT MAX (Gesamt)
    FROM Gehaltsliste);
```

- einmalige Auswertung der Sicht, Optimierung durch das DBS

- **Größere Flexibilität**

- Explizite Sichten sind im Systemkatalog „kontextlos“ definiert und erlauben keine Parametrisierung
- WITH-Sichten sind im Kontext einer SQL-Anweisung definiert
 - Parametrisierung möglich, z. B. alle Abteilungen kleiner x
- Wann werden die Wirtsvariablen gebunden?
- Verbunde und Selbstverbunde sind möglich (Abteilungen mit mehr als der doppelten Gehaltssumme als andere)

- **Was ist rekursives SQL?**

- Ein allgemeiner Tabellenausdruck ist rekursiv, falls er in seiner Definition (WITH-Klausel) auf sich selbst Bezug nimmt
- Einsatz von selbstreferenzierenden Tabellenausdrücken
 - bei temporären und permanenten Sichten
 - bei INSERT-Anweisungen

- **Warum nutzt man Rekursion in SQL?**

- **deskriptive und mengenorientierte Formulierung**
 - Gewinn an Ausdrucksmächtigkeit
 - verbessertes Leistungsverhalten
- **Traversierung von Baum- und Netzwerkstrukturen**
 - Stücklistenauflösung
 - Wegesuche in Graphen

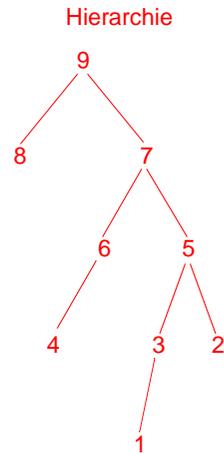
- **Integration in SQL**

- Syntax analog zu DataLog
- lineare Rekursion, verschränkte Rekursion
- Graphtraversierung mit „depth first“ oder „breadth first“ möglich
- **Herausforderungen**
 - Integration mit verschiedenen Verbundoperationen
 - Zulassung von Duplikaten
 - Zykluskontrolle

Rekursion (2)

• Beispiel

Pers	Pnr	Gehalt	Mnr
	9	180 K	–
	8	110 K	9
	7	70 K	9
	6	120 K	7
	5	50 K	7
	4	150 K	6
	3	90 K	5
	2	50 K	5
	1	110 K	3



- **Q2: Finde alle Angestellten, deren direkter Manager MNR = 7 hat und die mehr als 100 K verdienen**

```

SELECT Pnr, Gehalt
FROM Pers
WHERE Mnr = 7 AND Gehalt > 100 K;
  
```

- **Q3 mit Erweiterung: Manager mit MNR = 7 kann höherer Manager sein**

• Lösungsstrategie

- Bilde anfängliche Sicht mit direkten Untergebenen (initial subquery)
- Erweitere diese Sicht rekursiv um die Untergebenen der Untergebenen solange, bis keine Untergebenen mehr hinzukommen (rekursive subquery)
- **UNION ALL** erlaubt die rekursive Ausführung

Rekursion (3)

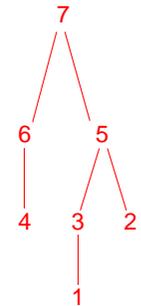
• Lösung für Q3

```

WITH RECURSIVE Untergebene (Pnr, Gehalt) AS
  ( ( SELECT Pnr, Gehalt
    FROM Pers
    WHERE Mnr = 7)
  UNION ALL
  ( SELECT P.Pnr, P.Gehalt
    FROM Untergebene AS U, Pers AS P
    WHERE P.Mnr = U.Pnr) )
SELECT Pnr
FROM Untergebene
WHERE Gehalt > 100 K;
  
```

• Auswertung

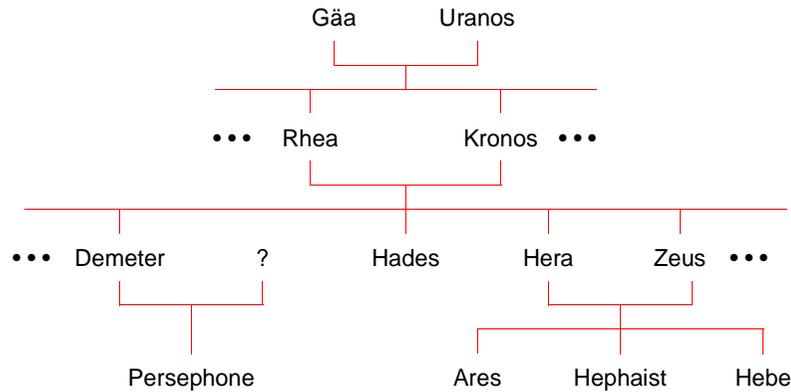
Pers	Pnr	Gehalt	Mnr	Unter- gebene	Pnr	Gehalt
	9	180 K	–			
	8	110 K	9		6	120 K
	7	70 K	9		5	50 K
	6	120 K	7		4	150 K
	5	50 K	7		3	90 K
	4	150 K	6		2	50 K
	3	90 K	5		1	110 K
	2	50 K	5			
	1	110 K	3			



Ergebnis	Pnr

Rekursion (4)

- Weltausschnitt



- Q4: Finde alle Vorfahren

Gegeben: Eltern (Kind, Elternteil)
 Gesucht: Vorfahren (Kind, Vorfahr)

```

WITH RECURSIVE Vorfahren (Kind, Vorfahr) AS
  ( ( SELECT Kind, Elternteil FROM Eltern)
  UNION ALL
  ( SELECT V.Kind, E.Elternteil
    FROM Vorfahren AS V, Eltern AS E
    WHERE V.Vorfahr = E.Kind ) )
  
```

```

SELECT *
FROM Vorfahren;
  
```

Rekursion (5)

- Rekursive Sicht

Verwendung einer rekursiven Anfrage innerhalb von CREATE VIEW

- Q5: Finde alle Vorfahren von Ares (als rekursive Sicht Ahnen)

```

CREATE VIEW Ahnen (Kind, Vorfahr) AS
  WITH RECURSIVE Vorfahren (Kind, Vorfahr) AS
    ( ( SELECT Kind, Elternteil FROM Eltern)
    UNION ALL
    ( SELECT V.Kind, E.Elternteil
      FROM Vorfahren AS V, Eltern AS E
      WHERE V.Vorfahr = E.Kind ) )
  
```

```

SELECT *
FROM Vorfahren
WHERE Kind = 'Ares';
  
```

- Optimierung und Ergebnis

Eltern	Kind	E-teil
	A	H
	A	Z
	H	R
	H	K
	Z	R
	Z	K
	R	G
	R	U
	K	G
	K	U
...

Rekursion (6)

- **Rekursives Einfügen**

- Ergebnis einer rekursiven Anfrage kann mit INSERT in eine Tabelle eingefügt werden
- Technik zur Erzeugung synthetischer Tabellen

- **Beispiel**

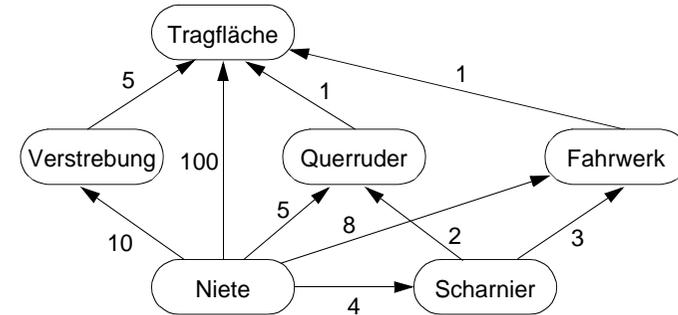
CREATE TABLE Zahlen (Zähler Integer, Zufall Integer);

```
INSERT INTO Zahlen (Zähler, Zufall)
  WITH RECURSIVE Temp(n) AS
    ( VALUES (1))
  UNION ALL
    ( SELECT n+1 FROM Temp
      WHERE n < 1000 )
  SELECT n, integer (rand ( ) * 1000)
  FROM Temp;
```

- Ergebnis

Rekursion mit Berechnungen

- **Gozinto-Graph**



- **Q6: Wie viele Nieten werden insgesamt für eine Tragfläche benötigt?**

- **Abbildung des Gozinto-Graph**

Teil (Tnr, Bezeichnung, ...)

Struktur (Otnr,	Utnr,	Anzahl)
T	V	5
T	Q	1
T	F	1
T	N	100
V	N	10
Q	N	5
Q	S	2
F	N	8
F	S	3
S	N	4

Rekursion mit Berechnungen (2)

- Temporäre rekursive Sicht Tragflächenteile (TFT)

```
WITH RECURSIVE Tragflächenteile (Utnr, Anzahl) AS
  ( ( SELECT Utnr, Anzahl
    FROM Struktur
    WHERE Otnr = 'T')
  UNION ALL
  ( SELECT S.Utnr, T.Anzahl * S.Anzahl
    FROM Tragflächenteile T, Struktur S
    WHERE S.Otnr = T.Utnr) );
```

- Ableitung von TFT

Struktur (Otnr, Utnr, Anzahl)	TFT (Utnr, Anzahl)
T V 5	
T Q 1	
T F 1	
T N 100	
V N 10	
Q N 5	
Q S 2	
F N 8	
F S 3	
S N 4	

Rekursion mit Berechnungen (3)

- Q7: Bestimme die Gesamtzahl der Nieten in einer Tragfläche

```
WITH RECURSIVE Tragflächenteile (Utnr, Anzahl) AS
  ( ( SELECT Utnr, Anzahl
    FROM Struktur
    WHERE Otnr = 'T')
  UNION ALL
  ( SELECT S.Utnr, T.Anzahl * S.Anzahl
    FROM Tragflächenteile T, Struktur S
    WHERE S.Otnr = T.Utnr) )

SELECT SUM (Anzahl) AS NAnzahl
FROM Tragflächenteile
WHERE Utnr = 'N';
```

- Ergebnis: NAnzahl

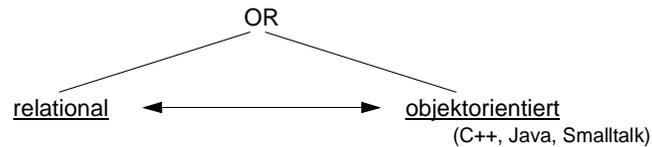
- Q8: Bestimme alle für eine Tragfläche benötigten Teile, zusammen mit der jeweiligen Anzahl

```
WITH RECURSIVE Tragflächenteile (Utnr, Anzahl) AS
  ( ( SELECT Utnr, Anzahl
    FROM Struktur
    WHERE Otnr = 'T')
  UNION ALL
  ( SELECT S.Utnr, T.Anzahl * S.Anzahl
    FROM Tragflächenteile T, Struktur S
    WHERE S.Otnr = T.Utnr) )
```

```
SELECT Utnr, SUM (Anzahl) AS TAnzahl
FROM Tragflächenteile
GROUP BY Utnr;
```

- Ergebnis: Utnr, TAnzahl

Vergleich von Begriffen/Konzepten



Intensional:

- Relationenschema
- Objekttyp

Extensional:

- Relation
- Klasse/Kollektion

Struktur:

- sichtbar im Schema
- unsichtbar:
gekapselt, Signatur

Sprache:

- generische Operationen
(„Insert into Pers“)
- typspezifische Operationen
(„Einstelle Angestellter“)

Identität:

- wertbasiert (Primärschlüssel)
- objektbasiert (OID)

Zugriff:

- mengenorientiert
(n Tupel)
- deskriptiv
(Anfragen über n Relationen)
- n-mengenorientiert
- satzorientiert
(1 Objekt)
- navigierend
(Iterator mit Suchargument)
- 1-mengenorientiert

Zusammenfassung

• OODM liefern leistungsfähige Konzepte für den Umgang mit komplexen Objekten und mächtigen Operationen

- Sie eignen sich für Non-Standard-Anwendungen
- Es gibt bereits leistungsfähige Implementierungen von OODBS

• OO-Manifesto ist nicht allgemein anerkannt

- Wieviele Eigenschaften sind essentiell?
- Welche Eigenschaften sind eher ergänzend?
→ Es werden noch viele weitere Forderungen gestellt!

• Es gibt ein durch SQL:1999 standardisiertes ORDM

- Es wurden die wesentlichen OODM-Konzepte übernommen
- Typkonstruktoren, benutzerdefinierte Typen und Funktionen
- Typ- und Tabellenhierarchien sowie Referenzen
- Regelsystem (Triggerkonzept), Erweiterungsinfrastruktur, . . .

• Spezifikation großer Objekte hat großen Einfluss auf die DB-Verarbeitung

- Speicherungsoptionen, Logging
- Einsatz benutzerdefinierter und systemspezifischer Funktionen
- Deklarative SQL-Operationen, aber Cursor-basierte und „navigierende“ Verarbeitung von LOB-Werten

• Lokator-Konzept

- Identifikation von LOBs oder Positionen in LOBs
- Minimierung des Datenverkehrs zwischen Client und Server
- Bereitstellung von Server-Funktionen bei der LOB-Verarbeitung

• Deskriptive Anfragesprache von SQL:1999 ist sehr mächtig

- Nutzung von allgemeinen Tabellenausdrücken
- Einsatz von Rekursion
- Rekursion mit Berechnungen